

2. Adelheid, die Adlerbraut.

Eines Tages ließ der Graf den Falken steigen; der hob sich hoch in die Lüfte und wollte nicht auf die Hand seines Herren zurückkehren, so sehr er ihn auch lockte. Der Graf folgte seinem Flug, so gut er konnte, über die weite Ebene. Der Falke schwebte dem grausvollen Walde zu, welchen zu betreten der Graf nicht mehr wagen wollte. Schon gab er sein liebes Federspiel verloren, da stieg plötzlich ein mächtiger Adler über dem Walde auf und verfolgte den Falken. Sobald dieser des überlegenen Feindes ansichtig wurde, kehrte er pfeilgeschwind zu seinem Herrn zurück, um bei ihm Schutz zu suchen. Der Adler aber schloß aus den Lüften herab, schlug einen seiner mächtigen Fänger in des Grafen Schulter und zerdrückte mit dem andern den getreuen Falken. Der bestürzte Graf versuchte mit dem Speer sich von dem gefiederten Ungeheuer zu befreien und schlug und stach nach seinem Feinde. Aber der Adler ergriff den Jagdspieß, zerbrach ihn wie ein leichtes Schilfrohr, und kreischte ihm mit lauter Stimme diese Worte in die Ohren:

„Berwegener, warum beunruhigst du mein Lustrevier mit deinem Falken? Den Frevel sollst du mit deinem Leben büßen.“

Aus dieser Bogelsprache merkte der Graf bald, was für ein Abenteuer er zu bestehen habe. Er faßte Mut und sprach:

„Gemach, Herr Adler, gemach! Was habe ich Euch gethan? Mein Falke hat seine Schuld ja abgebüßt; den laß' ich Euch, stillt Euren Hunger.“

„Nein,“ fuhr der Adler fort, „mich gelüstet heut nach Menschenfleisch, und du scheinst mir ein fetter Fraß.“

„Gnade, Herr Adler,“ schrie der Graf in Todesangst, „fordert,